

Schweizer Heimatschutz Jahresbericht 2022



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
PATRIMONIO SVIZZERO
PROTECCIUN DA LA PATRIA

Inhalt

4

POLITIK UND
NETZWERK

6



AUSZEICHNUNGEN

10

BAUKULTURELLE
BILDUNG

12



HEIMATSCHUTZ-
ZENTRUM

14



«KLIMAOFFENSIVE
BAUKULTUR»

15



BAUKULTUR
1975–2000

16

PUBLIKATIONEN
UND ÖFFENTLICHKEITS-
ARBEIT

18

ORGANISATION

24

JAHRESRECHNUNG

26



FERIEN IM
BAUDENKMAL

28



SCHOGGITALER

29

MARCHÉ PATRIMOINE

30

SEKTIONEN UND
EHRENAMTLICHE ARBEIT

Kein Abriss auf Kosten des Klimas

KOMMENTAR DES PRÄSIDENTEN



Im letzten Jahresbericht schrieb ich, 2021 sei ein schwieriges Jahr gewesen, und zwar weniger wegen Corona als wegen der ungebrochenen Bautätigkeit. Wie war nun 2022? Noch immer herrscht eine ungebrochene Bautätigkeit, befeuert nunmehr nicht mehr allein durch die Politik der Negativzinsen (die inzwischen zu einem Ende gekommen ist), sondern durch eine andauernde und sogar beschleunigte Bevölkerungszunahme, aber auch durch den steigenden Raumbedarf pro Kopf. Irgendwie und irgendwann wird man darauf Antworten finden müssen. Dafür ist nicht der Heimatschutz zuständig. Sein Aufgabenkreis liegt darin, für den Erhalt identitätsstiftender Bauten und Freiräume aus allen Jahrhunderten – vor allem, aber nicht nur – in den Siedlungszentren zu sorgen. Dies fordert im geschilderten Umfeld andauernder Verdichtung unsere ganze Kraft. Gewiss wollen alle die Verdichtung anstelle fortschreitenden Zubetonierens der Landschaft, doch soll sie, wie es im Raumplanungsgesetz (RPG) steht, «qualitätsvoll» sein, wozu auch der Schutz gewachsener baulicher Strukturen gehört. Das Bundesgericht hat im abgelaufenen Jahr hieran ausdrücklich festgehalten und so nebenbei auch betont, dass die noch immer grassierenden, sogenannten kernzonengerechten Ersatzbauten keinen Ersatz für authentische Altbauten bieten.

Schon im letzten Jahresbericht wurde erwähnt, dass der Schweiz eine nie dagewesene Abbruchwelle droht. Dies wegen vieler Fehlansätze, die das Zerstören gut erhaltener Bausubstanz gegenüber Massnahmen zur Erhaltung, zum Umbau und der Weiternutzung begünstigen. Nun droht diese Fehlentwicklung wegen des Klimaschutzes weiter beschleunigt zu werden. Bestehende, im Unterhalt und Betrieb nicht energieoptimierte Bauten sollen forciert durch perfekte Neubauten ersetzt werden. Verschwiegen wird, dass das Abbrechen und Neubauen Unmengen von Energie verschlingt, die den Energieverbrauch für Betrieb und Heizung bei Weitem übersteigen, von den riesigen Abfallbergen, die in einer Deponie «entsorgt» werden müssen, nicht zu reden. Solche energiepolitischen Absurditäten finden sich wieder in der Neuauflage des CO₂-Gesetzes, trotz unseren Protesten.

Ein weiteres Desaster droht nun den historischen Bauten in den Bergen, die massenhaft abgebrochen werden könnten, wenn die angedachte erleichterte Umnutzung von Erst- in Zweitwohnungen im Falle von Abbrüchen Gesetz werden sollte. Hochgradig gefährdet sind auch die jahrhundertealten Zeugnisse der Landwirtschaft an den Hängen in den Alpentälern, wenn die im revidierten

RPG angestrebten Stabilisierungsmassnahmen – für jedes neue Gebäude ausserhalb der Bauzonen soll ein Bestehendes verschwinden – beschlossen werden sollten. Wussten Sie, dass viele alte Ställe und Scheunen – heute meist nicht mehr genutzt – mehr als 500 Jahre alt sind? Der Schweizer Heimatschutz wird nicht zulassen, dass der Abbruch dieser uralten Kulturdenkmäler «kompensationshalber» und staatlich subventioniert gefördert werden soll, damit irgendwelche unschönen Touristikbauten ausserhalb der Bauzonen entstehen können. Er hat ein Gutachten erstellen lassen, über das in der Zeitschrift Heimatschutz/Patrimoine 4/2022 berichtet wurde, und fordert die Inventarisierung dieser Zeugnisse einer europaweit einzigartigen, jahrhundertalten Baukultur.

Bei diesen Gesetzen kommt es im angebrochenen Jahr zu den entscheidenden parlamentarischen Beschlüssen. In einem Jahr werden wir vielleicht von einem Erfolg – oder einem sich abzeichnenden Referendumskampf – berichten können. Daumen drücken! Und ein grosser Dank an unsere Mitglieder und an alle, die uns unterstützen.

Martin Killias, Präsident

Melkhäuschen auf der Axalp (BE), erbaut zwischen 1500 und 1520.

(Bild: Archäol. Dienst Kt. Bern, Peter Liechti)



Mit der Nase im Wind



Seit über einem halben Jahrhundert spürt der Schweizer Heimatschutz Gemeinden auf, die bezüglich Ortsbild- und Siedlungsentwicklung besondere Leistungen erbringen. Das 50-Jahr-Jubiläum des Wakkerpreises und die damit verbundene Auseinandersetzung mit der Raumentwicklung der letzten Jahrzehnte waren Dreh- und Angelpunkt

vieler unserer Aktivitäten. Und: Mit der Preisträgerin Meyrin ist es gelungen, die Bedeutung einer qualitätsvollen Baukultur in den Kontext der Biodiversität und des Klimaschutzes zu stellen.

Am Puls der Zeit: Die «Klimaoffensive Baukultur» stellt das ressourcenschonende Bauen ins Zentrum und zeigt unter anderem anhand prägnanter Beispiele, wie das Nettonullziel mit guter Baukultur erreicht werden kann. Der Heimatschutz eröffnet mit der Offensive ein neues Handlungsfeld, das den Stellenwert des Bestandes und – damit verknüpft – einer neuen Umbaukultur in der Politik und bei Behörden erhöhen wird.

Apropos Politik: Der Krieg in der Ukraine und damit verbundene gesellschaftliche und politische Veränderungen haben dazu geführt, dass Errungenschaften der letzten Jahrzehnte im Bereich des Natur- und Heimatschutzes von einem auf den anderen Tag infrage gestellt wurden. In der Folge fielen kurzfristige energie- und versorgungspolitische Entscheide, die den Heimatschutz auf viele Jahre schwächen werden. Wir sind froh, dass wir die Landschafts- und die Biodiversitätsinitiative mit starken Partnern lanciert haben. Ohne den Druck der beiden Volksinitiativen sähe es für die Natur und Baukultur noch düsterer aus.

2022 startete die Umsetzung unserer Schlüsselprojekte «Baukultur 1975-2000» und «Quartierforscher:innen», das Heimatschutzzentrum hat eine neue Ausstellung eröffnet, der Schulthess Gartenpreis ging ins Tessin, Pro Fribourg wurde neue Sektion des Heimatschutzes, die Immobilienplattform Marché Patrimoine vermittelte Baudenkmäler, Schülerinnen und Schüler verkauften den Schoggitaler, die Ferienwohnungen der Stiftung Ferien im Baudenkmal waren gefragter denn je, und zum ersten Mal in seiner Geschichte hat der Schweizer Heimatschutz eine Antenne romande mit Büro und Mitarbeitenden in Lausanne.

Bewährtes pflegen und Neues schaffen. Ich bin stolz auf das, was wir im vergangenen Jahr geleistet und bewirkt haben. Und dies mit der Nase im Wind und den Füßen auf dem Boden. Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre unseres Jahresberichtes und danke mich für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Stefan Kunz, Geschäftsführer

Kein gutes Klima für den Heimatschutz

POLITIK UND NETZWERK

Der Krieg in der Ukraine und dessen politische Auswirkungen haben ein Klima der Unsicherheit geschaffen. Über Jahrzehnte bewährte Errungenschaften des Natur- und Heimatschutzes wurden kurzsichtig infrage gestellt. Wir geben mit der Biodiversitäts- und der Landschaftsinitiative sowie Positionen zum ressourcenschonenden Bauen beherzt Gegensteuer.

ALLIANCE PATRIMOINE

2012 haben sich vier Organisationen zur Alliance Patrimoine zusammengeschlossen. Es ist vor allem dieser Allianz und ihrer politischen Arbeit zu verdanken, dass in Bundesbern die Anliegen des Kulturerbes und des Heimatschutzes Gehör finden. Nach vielen Jahren politischen Ringens hat der Nationalrat im März die beiden parlamentarischen Initiativen «Verdichtung ermöglichen» (17.525 und 17.526) abgeschrieben. Der unermüdliche Einsatz des Schweizer Heimatschutzes zugunsten des Inventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) hat sich gelohnt. Diesem Erfolg steht eine grosse Anzahl von Angriffen auf das Natur- und Heimatschutzgesetz gegenüber, die im vergangenen Jahr initiiert wurden. Insbesondere geforderte Änderungen des Energiegesetzes, die das Nutzungsinteresse am Bau erneuerbarer Anlagen über die Schutzinteressen stellen möchte, bereiten uns Kopfzerbrechen. Noch sind die Würfel vielerorts nicht gefallen. Wir bleiben dran!

BIODIVERSITÄTSINITIATIVE

Am 4. März 2022 hat der Bundesrat die Botschaft und damit den indirekten Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative zuhanden des Parlamentes verabschiedet. Nach dreitägiger Beratung hat der Nationalrat im September die Biodiversitätsinitiative zur Ablehnung empfohlen, aber dafür den Gegenvorschlag in Form einer Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes verbessert. Die Förderung der Baukultur hat der Nationalrat gestrichen. Diese soll nun mittels separater Motion im Rahmen der Kulturbotschaft 2024 gesetzlich verankert werden. Der zweite aus Sicht des Heimatschutzes relevante neue Artikel 12h, in dem es um die Berücksichtigungspflicht der Inventare von nationaler Bedeutung (ISOS, BLN, IVS) geht, wurde in der Variante des Bundesrates unterstützt. Das Geschäft geht in einem nächsten Schritt in den Ständerat. Es formiert sich insbesondere von Seiten des Bauernverbandes fundamentaler Widerstand gegen den indirekten Gegenvorschlag. Ob es zu einem tragfähigen Kompromiss kommt oder das Volk an der Urne entscheidet, wird sich 2023 zeigen.

LANDSCHAFTSINITIATIVE

Nach gut einjähriger Beratung und einer Vernehmlassung hat die ständerrätliche Umweltkommission im Mai 2022 ihren Vorschlag zur Revision des Raumplanungsgesetzes vorgelegt. Mit der Verankerung eines Stabilisierungsziels beim Bauen ausserhalb der Bauzone wurde ein zentrales Anliegen der Landschaftsinitiative aufgenommen. Im Widerspruch stehen neue Ausnahmeregelungen, die mehr Bauen im Nichtbaugebiet ermöglichen. Der Ständerat hat die Vorlage deutlich verwässert. Selbst die Möglichkeit, sämtliche

600 000 Gebäude ausserhalb der Bauzone zu Wohnzwecken umzunutzen, fand eine knappe Mehrheit im Ratsplenium. Es liegt am Nationalrat und seiner vorberatenden Kommission, 2023 einen substanziellen Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative auszuarbeiten. Damit genügend Zeit für das komplexe Geschäft bleibt, haben National- und Ständerat eine Fristverlängerung bis im März 2024 beschlossen.

STELLUNGNAHMEN

Die politische Dynamik in den Bereichen Klima und Energie war hoch und betraf mehrfach Anliegen des Umwelt-, Natur- und Heimatschutzes. Es galt unter der Vielzahl von Vorlagen diejenigen zu identifizieren, die Kernanliegen des Schweizer Heimatschutzes betrafen. Der Ausbau der Zusammenarbeit im Netzwerk der «Klimaoffensive Baukultur» hat die inhaltliche Qualität gestärkt und die politische Relevanz der Stellungnahmen erhöht. Bearbeitet wurden im Energie- und Klimabereich die Revision des Energie- und CO₂-Gesetzes sowie die Revision der Raumplanungsverordnung. Ebenso wurde 2022 die Revision des Zweitwohnungsgesetzes angestossen. Die Vorlage möchte die Umnutzung von Erst- in Zweitwohnungen ausweiten. Der Schweizer Heimatschutz befürchtet, dass damit die Baukultur verliert und noch mehr Wohnraum für Einheimische verschwindet.

BESCHWERDETÄTIGKEIT

Das Verbandsbeschwerderecht ist ein wirksames und notwendiges Instrument zur Sicherung des Vollzugs unserer Gesetze zum Schutz der Ortsbilder, Baudenkmäler sowie der Natur und der Landschaft. Der Schweizer Heimatschutz und seine Sektionen pflegen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Beschwerdemöglichkeit. 2022 wurden neun (2021: 21) Beschwerdefälle abgeschlossen. Davon wurden drei Beschwerden gutgeheissen und drei abgelehnt. Eine konnte aufgrund einer Vereinbarung zurückgezogen werden, zwei weitere Beschwerden wurden durch Rückzug des Projektes gegenstandslos. Die Umwelt-, Natur- und Heimatschutzverbände informieren jährlich über die Anwendung des Verbandsbeschwerderechtes. Meldepflichtig sind gegenüber dem Bundesamt für Umwelt Beschwerden, nicht aber Einsprachen.

Breit aufgestellt und mit grosser Sichtbarkeit

AUSZEICHNUNGEN

Die Themenvielfalt des Schweizer Heimatschutzes zeigt sich in seinen Auszeichnungen:
Die Genfer Agglomerationsgemeinde Meyrin erhielt den Wakkerpreis, der Schulthess Gartenpreis würdigte die gelebte Kastanienkultur in der Svizzera italiana.

50 JAHRE WAKKERPREIS

Zum 50-Jahr-Jubiläum des Wakkerpreises haben der Schweizer Heimatschutz und die Sektionen ein reichhaltiges Programm auf die Beine gestellt. Mit über 60 Anlässen im Veranstaltungsprogramm «Auf zum Wakkerpreis!» machten die Sektionen die Auszeichnung und ihre Anliegen in allen Landesteilen sichtbar und erlebbar. Erfreulich war die gelebte Diskussionskultur: Vielerorts wurde nicht einfach zurückgeschaut und erklärt, sondern es wurden ebenso neue Lösungsansätze entwickelt und über die Zukunft der Baukultur auf regionaler und kommunaler Ebene debattiert.

Die Hochschule Luzern (HSLU) hat mit einer Forschungsarbeit die fachliche Einordnung des Wakkerpreises vorangetrieben und gestärkt. Anhand der ausgezeichneten Gemeinden ist das Projekt den Bedingungen für eine hohe Baukultur in Gemeinden nachgegangen und hat daraus Indikatoren der Qualitätssicherung und -steigerung für kommunale Prozesse und Projekte beim Planen und Bauen abgeleitet.

Das Forschungsprojekt hat weitere Aktivitäten und Projekte ausgelöst. An drei Nachmittagen haben sich jeweils drei Wakkerpreisgemeinden über die Chancen und Herausforderungen bei der baukulturellen Entwicklung ausgetauscht. Diese Gespräche bildeten die Grundlage für eine Artikelserie in der Fachzeitschrift «werk, bauen + wohnen» sowie für eine Sonderbeilage mit ausgewählten Texten zur Baukultur. Die Hochschule Luzern hat zusammen mit dem Bundesamt für Kultur, EspaceSuisse und dem Schweizer Heimatschutz zudem das Konzept für eine nationale Tagung zur Baukultur auf kommunaler Ebene entwickelt. Diese findet am 6. Juni 2023 in Aarau statt und bildet den Abschluss der Jubiläumsaktivitäten.

Ein Höhepunkt des Jubiläumsjahres war die Überbringung einer Grussbotschaft durch Bundesrätin Simonetta Sommaruga an der Preisverleihung in Meyrin, die den Wakkerpreis und die Preisträgerin gleichermassen würdigte. Nicht minder erfreulich waren die zahlreichen Hintergrundberichte zum Wakkerpreis, zu seiner Wirkung und Bedeutung, in den nationalen Leitmedien.

Mitglieder Kommission Wakkerpreis: www.heimatschutz.ch/wakkerpreis



Fläsch (GR): Das Weinbaudorf erhielt den Wakkerpreis für seine innovative Ortsplanung 2010.

(Bild: Janic Scheidegger, Schweizer Heimatschutz)

WAKKERPREIS 2022 AN DIE GEMEINDE MEYRIN (GE)

Der Schweizer Heimatschutz hat die Gemeinde Meyrin mit dem Wakkerpreis 2022 ausgezeichnet. Der Genfer Agglomerationsgemeinde gelingt es, die Anliegen von Mensch und Natur zusammenzuführen und eine hohe Baukultur mit mehr Biodiversität für alle hervorzubringen.

Meyrin ist eine Wachstumsgemeinde: Die Bevölkerung ist seit 1950 um 1200 Prozent angestiegen. Heute leben dort 26000 Menschen aus mehr als 140 Nationen. Durch den beständigen Willen, den Dialog mit und in der Bevölkerung zu fördern, ist es der Gemeinde gelungen, deren Vielfalt als Stärke zu aktivieren. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Umgang mit der Baukultur als Teil einer Strategie, die dem gesellschaftlichen Zusammenhalt und der Vertrautheit in der Gemeinde ein hohes Gewicht beimisst.

Der historische Dorfkern des einst ländlich geprägten Meyrin ist gut erhalten und neuen Bedürfnissen angepasst. Besonders prägend für die Gemeinde ist die «Nouvelle Cité», die erste Satellitenstadt der Schweiz. Der Wert dieses beeindruckenden Ensembles aus den 1960er-Jahren wurde früh erkannt und ge-

AUSZEICHNUNGEN

sichert. Heute wird nachhaltig saniert und nach klaren planerischen Vorgaben nachverdichtet. Dabei wird das städtebauliche Gerüst beibehalten und mit Verkehrsberuhigungen und landschaftlichen Projekten aufgewertet.

Mit dem Bau des «Ecoquartier Les Vergers» sind in den letzten Jahren 1350 Wohnungen mit Platz für 3000 Menschen neu hinzugekommen. Die Entwicklung des Quartiers erfolgte unter Einbezug der Bevölkerung und stellte soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit ins Zentrum.

Die Preisverleihung fand am 25. Juni in Meyrin statt. Den Festanlass eröffnete Bundesrätin Simonetta Sommaruga, die anerkennende Worte für den Wakkerpreis fand. Laurent Tremblet, Gemeindepräsident von Meyrin, nahm die mit 20000 Franken dotierte Auszeichnung von Martin Killias, Präsident des Schweizer Heimatschutzes, entgegen. Den würdigen Abschluss bot die Grussbotschaft des Genfer Regierungsrates Antonio Hodgers.

Kommissionsmitglieder: www.heimatschutz.ch/wakkerpreis

Meyrin (GE), Wakkerpreis 2022:
Durch Aufstockungen wird der grosse Baubestand der 1960er-Jahre ressourcenschonend weiterentwickelt. Mit energetischen Optimierungen wird die CO₂-Bilanz der Brauchenergie zudem deutlich verbessert.

(Bild: Christian Beutler, Keystone, Schweizer Heimatschutz)





Der Schweizer Heimatschutz zeichnete mit dem Schulthess Gartenpreis 2022 die Associazione dei castanicoltori della Svizzera italiana aus.

(Bild: Regula Steinmann, Schweizer Heimatschutz)

SCHULTHESS GARTENPREIS 2022 AN DIE ASSOCIAZIONE DEI CASTANICOLTORI DELLA SVIZZERA ITALIANA

Die Kastanienkultur ist aus der Svizzera italiana kaum wegzudenken. Dass die Tradition heute gelebt wird, ist nicht selbstverständlich: Die Pflege und Bewirtschaftung der Bäume und Selven ist aufwendig und verlangt viel Handarbeit. Ausserordentliche Freiwilligenarbeit und Passion sowie finanzielle Unterstützung und Leistungen der öffentlichen Hand machen dies möglich.

Dieses Netzwerk von Privaten, öffentlichen Institutionen und Unternehmen hat seit 1999 mit der Associazione dei castanicoltori della Svizzera italiana eine gemeinsame Plattform. Sie bündelt das vielfältige Wissen über Kastanien in den Kantonen Graubünden und Tessin und macht es nutzbar.

Sinnbildlich für die Tätigkeit der Vereinigung stehen zwei Selven in Cademario und Biasca, in denen sämtliche bekannten Kastaniensorten des Tessins als genetischer Pool für die Zukunft gepflegt werden. Vom Wissen, das in diesem Netzwerk versammelt ist, profitieren auch Organisationen, die sich in anderen Kantonen ebenfalls für die Kastanienkultur einsetzen.

Mit dem Schulthess Gartenpreis 2022 an die Associazione dei castanicoltori della Svizzera italiana würdigt der Schweizer Heimatschutz nicht nur das Engagement der Vereinigung, sondern ebenso die zahlreichen Personen, Institutionen und Unternehmen, die sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Kastanie und ihrer Kultur in der Schweiz einsetzen.

Die Preisverleihung fand am 22. Oktober in Cademario (TI) statt. Über hundert Personen haben am Rahmenprogramm und dem Festakt teilgenommen und nutzten die Möglichkeit, in die Welt der Kastanienkultur einzutauchen. Die mit 25 000 Franken dotierte Auszeichnung übergab Martin Killias, Präsident des Schweizer Heimatschutzes, an Giorgio Moretti, Präsident der Associazione dei castanicoltori della Svizzera italiana. Regierungsrat Claudio Zali überbrachte den Anwesenden die Grüsse der Kantonsregierung, verbunden mit dem Dank für die geleistete Arbeit.

Kommissionsmitglieder: www.heimatschutz.ch/schulthess-gartenpreis

Den Blick schärfen

BAUKULTURELLE BILDUNG

Wirksame Bildung setzt bei Themen an, die uns betreffen und uns vertraut sind. Der eigene Lebensraum ist daher ein idealer Ausgangspunkt, um sich mit Fragen der Baukultur zu beschäftigen.

BAUKULTURELLE BILDUNG STÄRKEN

Der stete Wandel der Städte, Dörfer und Quartiere, Fragen der Mobilität oder die Erschaffung von Freiräumen für Mensch und Tier betrifft jede und jeden. Altes verschwindet, Neues entsteht, Lebensgewohnheiten verändern sich. Ein sorgsamer und nachhaltiger Umgang mit der gebauten Umwelt setzt ein Bewusstsein für Fragen und Themen der Baukultur voraus. Die baukulturelle Bildung gehört daher zu den strategischen Schwerpunkten des Schweizer Heimatschutzes. Sie soll Interesse wecken, den Blick auf die gebaute Umwelt schärfen, ein Grundwissen sowie ein Verständnis schaffen – denn nicht zuletzt bewegen sich auch die Kinder und Jugendlichen tagtäglich in einer sich permanent wandelnden Umgebung und gestalten diese spätestens als Erwachsene mit.

Während die Workshops im Heimatschutzzentrum in erster Linie Schulklassen im Raum Zürich ansprechen, fokussieren neuere Angebote auf Lehrpersonen in der ganzen Schweiz. Ihnen standen 2022 für die Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensraum gleich zwei druckfrische Arbeitsmittel zur Verfügung. Begleitend zum Schoggitalerverkauf entstand das Unterrichtsposter «50 Jahre Wakkerpreis», auf dem die erfundene Ortschaft Guggikon als Wimmelbild dargestellt ist. «Schau genau!» – so die Aufforderung. In drei Sprachen werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, Guggikon zu erkunden, sich dabei unterschiedlichen Themen der Baukultur zu widmen und Vergleiche mit der eigenen Wohngemeinde anzustellen.

Explizit an die Schulen der vergangenen und künftigen Wakkerpreisgemeinden richtet sich der mehrteilige Arbeitsbogen «Ausgezeichnet. Mein Wohnort und der Wakkerpreis», der in drei Sprachen erhältlich ist und den Lehrpersonen kostenlos als Klassensatz bestellen können. Die Nachfrage ist erfreulich: Über 1500 Exemplare wurden insgesamt in alle Landesteile verschickt. Ob Arbeitsbogen oder Unterrichtsposter – die anregenden Aufgaben machen deutlich, dass die Beschäftigung mit Baukultur ein Blick in die Geschichte, aber auch in die Gegenwart und die Zukunft bedeutet.

QUARTIERFORSCHER:IN

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensraum ist ein fester Bestandteil der Schweizer Lehrpläne, in der romanischen Schweiz genauso wie in der Deutschschweiz. Vor diesem Hintergrund intensiviert der Schweizer Heimatschutz sein Engagement im Bildungsbereich, indem er Lehrpersonen gezielter unterstützt und ihnen insbesondere auch Baukulturvermittelnde zur Seite stellt, die mit den Klassen arbeiten. Dabei steht eine differenzierte Wahrnehmung der gebauten Umwelt im Zentrum des neuen, erlebnisorientierten Bildungsprojektes «Quartierforscher:in».

Nach der Entwicklungsphase und der Klärung von Fragen der Finanzierung stand 2022 die Umsetzung des Pilotprojektes im Vordergrund. Welche The-

Baukulturelle Bildung im Heimatschutzzentrum: Die Ausstellung «Bijou oder Bausünde?» in der Villa Patumbah zeigt Meinungen und Debatten über unseren Umgang mit Baukultur.

(Bild: Noah Santer, Schweizer Heimatschutz)



men sind relevant? Wie werden sie vermittelt? Welche Formate eignen sich für den Unterricht? Als ausgebildete Lehrerin mit grosser Leidenschaft für Architekturthemen ergänzt Nadine Schouwey seit September im Büro Lausanne das Team «Baukulturelle Bildung» und arbeitet als Projektmitarbeiterin an der Weiterentwicklung von «Quartierforscher:in».

Das Bildungsangebot soll für Fragen der Baukultur sensibilisieren und Basiswissen vermitteln. Das modulartig aufgebaute Programm bietet verschiedene Zugänge, beispielsweise über Fragen der Materialität, der Nutzung oder aus historischer Perspektive. Kurze Sequenzen ermöglichen einen Einstieg, längere Workshops eine Vertiefung in baukulturelle Themen. «Quartierforscher:in» orientiert sich am Schulalltag und an den Bedürfnissen der Lehrpersonen – immer im Vordergrund steht dabei die Idee, dass eigenes Erkunden und Entdecken Grundlagen sind für nachhaltiges Lernen. Die ersten Erfahrungen mit Schulklassen in Fribourg sind aufschlussreich und ermutigend. Die Rückmeldungen von Lehrpersonen sind durchwegs positiv, und die Kinder sind aktiv und interessiert.

Im Hintergrund des Projektes, quasi als Echoraum, wird «Quartierforscher:in» von einem Beirat begleitet, der 2022 ein erstes Mal zusammenkam. Dabei liefern Fachpersonen aus Kulturförderung, Politik, Architektur und Heimatschutz wertvolle Inputs und erweitern das Netzwerk, sodass das Bewusstsein für die Notwendigkeit von breit angelegter baukultureller Bildung möglichst viele Kreise erreicht.

LABORATORIO PAESAGGIO

Mit dem Laboratorio Paesaggio, das der Schweizer Heimatschutz im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mitträgt, leistet die Fondazione Valle Bavona wertvolle Vermittlungsarbeit zur ländlichen Kultur des Tals, zu dessen Bewirtschaftung und Besiedlung. Vermittlung bedeutet dabei zugleich Erlebnis und Arbeit in und mit der Landschaft, denn deren Pflege ist auf die Mitarbeit von Freiwilligen angewiesen. Bei sechs Einsätzen für die Unterhaltsarbeiten konnten die Verantwortlichen 2022 auf das Engagement von rund 70 Freiwilligen zählen. Das Angebot für Schulklassen erreichte über 250 Kinder und Jugendliche. Bei den Erwachsenen waren die Workshops zum Umgang mit der Sense und zur Rekonstruktion von Trockenmauern sehr beliebt. Viel Publikum lockte der Familienanlass «il tempo delle mele» ins Tal.

Baukultur erkunden und verhandeln

HEIMATSCHUTZZENTRUM

Mit der Verlegung des Eingangsbereichs in das Gartengeschoss und der Eröffnung der Ausstellung «Bijou oder Bausünde?» hat das Heimatschutzzentrum zwei Meilensteine erreicht. Auch wenn es zu Beginn des Berichtsjahres noch pandemiebedingte Einschränkungen gab, bewegten sich die Besuchszahlen erfreulicherweise wieder auf dem Niveau von 2019.

VOM PARK HER IN DIE VILLA

Seit dem Frühsommer betreten die Besucherinnen und Besucher das Zentrum durch das Gartengeschoss. Dank dem neuen Eingang direkt beim Muschelbrunnen öffnet sich der Betrieb stärker hin zum Patumbah-Park und dem Quartier. Das «Jasskartenzimmer» als neuer Empfangsraum bietet genügend Fläche für eine attraktive Präsentation der Produkte vom Schweizer Heimatschutz, von den Sektionen, der Stiftung Ferien im Baudenkmal und dem Schoggitaler. Sitzgelegenheiten im Innenraum und unter der Veranda laden zum Verweilen ein.

ÜBER BIJOUS UND BAUSÜNDEN

Nach neun Jahren wurde die Dauerausstellung «Baukultur erleben – hautnah» abgebaut und Platz für Neues geschaffen: In den repräsentativen



Der neue Empfangsraum des Heimatschutzentrums in der Villa Patumbah in Zürich

(Bild: Noah Santer, Schweizer Heimatschutz)

Die Ausstellung «Bijou oder Bausünde? Über unseren Umgang mit Baukultur» zeigt Bauteile auf dem «Abrisshaufen»: In jedem Gebäude, das verschwindet, sind Ressourcen in Form von Material, grauer Energie und Arbeitskraft gebunden.

(Bild: Noah Santer, Schweizer Heimatschutz)



FACTS & FIGURES

Ausstellung «Bijou oder Bausünde? Über unseren Umgang mit Baukultur» seit 30.9.2022

**Besucher/innen total 5800
(2021: 5000, 2020: 3000)**

**Davon Kinder und Jugendliche:
1200 (2021: 1300, 2020: 700)**

**Anzahl Führungen/Touren/Workshops: 181 (2021: 147, 2020: 123)
davon 51 Schulklassen (2021: 57,
2020: 23)**

Räumen des Erdgeschosses ist seit Ende September 2022 die Ausstellung «Bijou oder Bausünde? Über unseren Umgang mit Baukultur» zu sehen. Sie zeigt, wie in der Gesellschaft über Baukultur debattiert und verhandelt wird, wie sich Bürgerinnen und Bürger für unsere gebaute Umwelt engagieren und wie die aktuelle Abrisskultur unsere Siedlungen verändert und das Klima belastet. Beim Publikum ist das Interesse gross: Über 1700 Personen haben in den ersten drei Monaten die Ausstellung besucht, und auch das Rahmenprogramm mit Führungen, Gesprächen und weiteren Veranstaltungen findet viel Anklang.

VOLUNTEERS

Seit Oktober unterstützen und bereichern sieben freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Ausstellungsbetrieb. Sie vermitteln jeweils am Wochenende im Dialog mit den Besucherinnen und Besuchern die Inhalte der Ausstellung, stehen für Auskünfte zur Verfügung und führen Interessierte sporadisch in die asiatische Galerie im zweiten Obergeschoss.

PARTNERSCHAFTEN

Der Betrieb des Heimatschutzzentrums wird vom Schweizer Heimatschutz getragen. Weiter leisten das Bundesamt für Kultur im Rahmen der Kulturbotschaft sowie der Kanton und die Stadt Zürich jährlich Betriebsbeiträge. Auch die «Freundinnen und Freunde der Villa Patumbah» leisten einen wichtigen finanziellen Beitrag. Für Sonderausstellungen und projektbezogene Vermittlungsangebote ist das Heimatschutzzentrum auf Mittel von Dritten angewiesen.

www.heimatschutzzentrum.ch

«Klimaoffensive Baukultur»



Erweiterungsbau der Primarschulanlage Geisendorf in Genf (David Reffo architecte, 2019): eines der positiven Beispiele, die auf der Website der «Klimaoffensive Baukultur» unter der Rubrik «Gute Lösungen» aufgeführt sind.

(Bild: Janic Scheidegger, Schweizer Heimatschutz)

PROJEKTE

Die Klima- und Energiediskussionen prägen die Schweizer Politik. Im Netzwerk der «Klimaoffensive Baukultur» fordert der Schweizer Heimatschutz Netto-nullstrategien mit mehr Nachhaltigkeit und Sorgfalt.

Der Kriegsausbruch in der Ukraine im Februar 2022 hat deutlich gemacht, wie abhängig Europa von fossilen Brennstoffen ist und wofür die immensen Geldflüsse eingesetzt werden. Das allgegenwärtige Drohszenario des «Blackouts» und die hohen Energiepreise drückten dem Politgeschehen dieses Jahr den Stempel auf.

Im Rückblick zeigte sich, dass die Gründung der «Klimaoffensive Baukultur» 2021 gerade rechtzeitig erfolgt ist. Das Netzwerk der Verbände der Baukultur rückte in diesem Sammlungsgefäss dieses Jahr näher zusammen. Der Austausch wurde ausgebaut, die vielfältigen Expertisen vernetzt und damit die Schlagkraft im Netzwerk gestärkt. Stefania Boggian hat beim Schweizer Heimatschutz die Projektleitung der «Klimaoffensive Baukultur» Mitte 2022 übernommen und bringt von Lausanne aus die Westschweizer Perspektive in das wichtige Dossier ein.

Neben der Frage, wie und wo Solaranlagen entstehen sollen, lag der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich der Treibhausgasemissionen. Der Vorschlag des Bundes, im CO₂-Gesetz eine Abbruchprämie für energetisch optimierte Ersatzneubauten zu verankern, machte deutlich, dass Abbrüche von Bestandsbauten weiter forciert werden sollen, obwohl diese wertvollen Ressourcen für die Klimawende im Bauwesen bilden. Die «Klimaoffensive Baukultur» fordert, dass künftig nicht mehr nur die beim Betrieb verursachten Treibhausgasemissionen in die Gesamtbetrachtung einfließen, sondern ebenso die Emissionen, die bei der Erstellung anfallen.

Insbesondere die grosse Expertise des SIA und des WWF haben es ermöglicht, klare Standpunkte zu entwickeln, ein Argumentarium aufzubereiten und das Thema der Gesamtemissionsbilanz in den politischen Diskurs einzuführen. Es ist absehbar, dass die Grossthemen Solarenergie und CO₂-Emissionen im Baubereich die «Klimaoffensive Baukultur» noch auf Jahre hinaus beschäftigen werden.

www.klimaoffensive.ch

Baukultur 1975–2000

PROJEKTE

Die zwischen 1975 und 2000 erschaffenen Bauten sind die nächste Generation Baudenkmäler. Der massive Verdichtungs- und Investitionsdruck stellt ihren Erhalt infrage. Im Netzwerk mit Sektionen, Hochschulen und Fachpersonen konnten die Grundlagen erarbeitet werden, um diesem noch wenig bekannten Bauerbe Sichtbarkeit zu geben.

Zwischen 1975 und 2000 hat die Schweiz Baukultur von internationalem Rang hervorgebracht. Die Forschung über diese Zeugnisse des baukulturellen Schaffens hat eben erst eingesetzt. Eine rechtsverbindliche Inventarisierung oder Unterschutzstellung ist bisher jedoch kaum erfolgt. Mit dem Projekt «Baukultur 1975–2000» will der Schweizer Heimatschutz der Zerstörung von wichtigen Bauzeugnissen aus dieser Zeit entgegenwirken und den Denkmalsbegriff bis ins Jahr 2000 erweitern.

Die 2021 erfolgten Aufbau- und Netzwerkarbeiten bildeten die Grundlage zur Konkretisierung der Sensibilisierungskampagne. Unzählige Hinweise und eigene Recherchen haben den Aufbau einer Liste von rund 600 bemerkenswerten Objekten in allen Kantonen ermöglicht. Diese wurde in mehreren Schritten auf 120 baukulturelle Preziosen reduziert, die seit Mitte 2022 nach und nach auf verschiedenen Kanälen vorgestellt werden.

Die Chiesa di San Giovanni Battista in
Mogno (TI) von Mario Botta (1986)
(Bild: Noah Santer, Schweizer Heimatschutz)



Mit Unterstützung von Zivildienstleistenden konnten die Objektrecherche und die Fotografie vorangetrieben werden. Mit den Sektionen haben weitere zielführende Austauschtreffen vor Ort stattgefunden, einige Sektionen haben bereits eigene Aktivitäten zum Thema entwickelt und durchgeführt. Die Vernetzung mit Hochschulen und kantonalen Denkmalpflegestellen wurde weiter vertieft.

Die Ausgabe 3/2022 der Zeitschrift Heimatschutz/Patrimoine hat das Thema im Verband breit lanciert. Positive Rückmeldungen, aufgebaute Partnerschaften sowie Anfragen für Referate zeigen die Relevanz des Themas und motivieren zur Weiterarbeit. Exemplarisch dafür stehen die Zusammenarbeit mit der Zeitschrift «Hochparterre» oder die Einladung zu den Tagungen der NIKE, der ETH Zürich und der Bauhausuniversität Weimar. Innert zwei Monaten konnte der im November 2022 aufgeschaltete Instagramkanal @archimillennials 500 Followerinnen und Follower gewinnen.

Die Hauptaktivitäten werden 2023 stattfinden: Im Sommer ist die Aufschaltung einer Webplattform mit Grundlagentexten, verschiedenen Rundgängen und rund 100 Einzelobjekten geplant. Im Spätherbst wird ein weiteres Themenheft sowie eine Publikation in der Reihe «Die schönsten...» erscheinen. Mit Veranstaltungen wird das Thema in ausgewählten Regionen sicht- und erlebbar gemacht.

www.heimatschutz.ch/1975-2000

Präsenz auf vielen Kanälen

PUBLIKATIONEN UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit seinen Publikationen vermittelt der Schweizer Heimatschutz auf vielfältige Weise den Wert der baukulturellen Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten der Schweiz. Ergänzt wird die Palette durch die Mitgliederzeitschrift sowie Angebote im Internet und in den sozialen Medien.

ZEITSCHRIFT

Viermal jährlich erhalten die Mitglieder des Schweizer Heimatschutzes die Zeitschrift Heimatschutz/Patrimoine. Jede Ausgabe nimmt sich eines besonderen Themas aus dem Bereich des Heimatschutzes an und gibt Einblicke in laufende Projekte und Verbandsaktivitäten in allen Regionen der Schweiz. Das 50-Jahr-Jubiläum des Wakkerpreises war Anlass, die Februarausgabe der Zeitschrift der Ortsbild- und Siedlungsentwicklung der letzten Jahrzehnte zu widmen. Die Maiausgabe plädierte angesichts des dringend notwendigen Ausbaus der erneuerbaren Energien für eine neue Solarkultur. Zur Lancierung der Kampagne «Baukultur 1975–2000» rückte die Augustausgabe das baukulturelle Erbe aus dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts in den Fokus. Angelehnt an die neue Ausstellung im Heimatschutzzentrum befasste sich die Novemberausgabe mit dem Thema «Schönheit».

DIGITALE WELT

Mit Newslettern zu aktuellen Themen und einer vielfältigen Präsenz in den sozialen Medien werden die Mitglieder und weitere Interessierte über die Ereignisse aus der Welt des Heimatschutzes auf dem Laufenden gehalten. Der Schweizer Heimatschutz ist auf Facebook, Twitter, Instagram und LinkedIn aktiv.

Der Auftritt im Internet hat sich vor allem im Bereich des Webshops erweitert: Seit Herbst zeigt sich das Angebot der Heimatschutzpublikationen übersichtlicher, und der Bestellvorgang wurde vereinfacht. Ein Besuch im Onlineläden unter www.heimatschutz.ch/shop lohnt sich!

Insgesamt 14 Sektionen haben mittlerweile ihren Webauftritt erneuert und das Erscheinungsbild der Website des Schweizer Heimatschutzes übernommen. Im Laufe des Berichtsjahres stiessen BE, TG, GR, GL, SH, ZH inkl. Stadt Zürich und der Innerschweizer Heimatschutz (IHS) dazu. Weitere Neuauftritte sind in Arbeit.

PUBLIKATIONEN ZU DEN AUSZEICHNUNGEN

Zu den beiden Auszeichnungen, dem Wakkerpreis und dem Schulthess Gartenpreis, veröffentlicht der Schweizer Heimatschutz jährlich jeweils eine Begleitpublikation. Die beiden etablierten Formate bieten mit vier bis fünf Textbeiträgen und hochwertigem Bildmaterial vertiefte Informationen zu den Preisträgerinnen. Zum Wakkerpreis erscheint zusätzlich ein Faltblatt, das zu einem baukulturellen Rundgang durch die Preisträgergemeinde einlädt. Durch die Lancierung der Onlineplattform www.heimatschutz.ch/rundgaenge sind die Informationen seit 2022 auch digital zugänglich.

NEUE DIGITALE PLATTFORM

Die Faltblattreihe «Baukultur entdecken» war lange Jahre ein beliebtes Publikationsformat der Sektionen und des Schweizer Heimatschutzes. Rundgänge

im Faltblattformat werden heute noch erarbeitet, etwa für den Wakkerpreis. Sie erhalten seit 2022 unter www.heimatschutz.ch/rundgaenge einen digitalen Doppelgänger.

Zur Lancierung der Plattform wurden 16 bestehende Rundgänge des Schweizer Heimatschutzes und mehrerer Sektionen digitalisiert und aufgeschaltet. Die Sektion Genf hat 2022 einen ersten Rundgang in Eigenregie auf der Plattform veröffentlicht, weitere Ergänzungen sind in Planung. Die Plattform steht den Sektionen kostenlos zur Verfügung.

NACHDRUCK «HEIMATSCHUTZ UNTERWEGS 3»

Die Publikation «Heimatschutz unterwegs 3 – durch Stadt und Dorf» wurde 2020 lanciert. Die gesamte Auflage von 5000 Exemplaren konnte innert zwei Jahren verkauft und damit ein Umsatz von gegen 100 000 Franken erzielt werden. 2022 wurde ein Nachdruck im Umfang von 2500 Exemplaren in Auftrag gegeben.

NATIONALES VERANSTALTUNGSPROGRAMM «AUF ZUM WAKKERPREIS!»

Alle zwei Jahre kann der Schweizer Heimatschutz aus dem Ertrag des Schoggitalers gemeinsam mit den Sektionen ein nationales Veranstaltungsprogramm durchführen. Unter dem Motto «Auf zum Wakkerpreis!» bot sich im Jubiläumsjahr die Gelegenheit, sowohl einen Blick zurückzuwerfen als auch in die Zukunft zu schauen.

Erfreulicherweise hat sich die grosse Mehrheit der Sektionen aktiv am Veranstaltungsprogramm beteiligt. Die über 60 Anlässe deckten alle Landesteile ab – von Meyrin bis nach Guarda und von Monte Carasso bis nach Stein am Rhein. Die Anlässe der Sektionen wurden in einem gedruckten Veranstaltungsprogramm sowie auf der digitalen Datenbank www.heimatschutz.ch/events abgebildet. Die nationale Verbreitung der Inhalte brachte neue Kontakte und Begegnungen zwischen Menschen aus verschiedenen Kantonen sowie einen Zuwachs an Mitgliedern.

Das von den Sektionen auf die Beine gestellte Programm war beeindruckend. Ohne ein grosses Mass an Freiwilligenarbeit wäre dies nicht leistbar gewesen. Wir danken allen Beteiligten für ihr engagiertes Mitwirken. Überrascht haben innovative Formate wie das gemeinsame Kochen mit den Behörden im Kanton Glarus oder das Wakkermobil, das über Monate durch den Kanton Schaffhausen tourte. An zahlreichen Podien wurde mit lokalen politischen Verantwortlichen über die Chancen und Herausforderungen der Baukultur vor Ort diskutiert. Auf Führungen oder mit der Wanderausstellung des Bündner Heimatschutzes wurden Hintergründe vermittelt und die Anliegen unserer Organisation sicht- und erlebbar gemacht.

ROTE LISTE

Die Rote Liste wurde per Ende 2022 in das Erscheinungsbild und die Struktur der Website des Schweizer Heimatschutzes überführt. Die Adresse www.roteliste.ch bleibt bestehen. Durch die engere Integration können Inhalte leichter aufbereitet und gezielter über soziale Medien und digitale Kanäle verbreitet werden.

Die Rote Liste versteht die Geschäftsstelle nicht nur als Datenbank, sondern ebenso als Instrument für die Sektionen, öffentlichkeitsrelevante Fälle bedrohter Baukultur mit Unterstützung des Schweizer Heimatschutzes besser zu kommunizieren. Die Geschäftsstelle des Schweizer Heimatschutzes hat sich etwa im Hintergrund für eine politische Lösung des geplanten Abbruchs des Zürcher Schauspielhauses eingesetzt.

Strategie wird umgesetzt

ORGANISATION

Das erste Jahr der Umsetzung der Verbandsstrategie liegt hinter uns. Mit Schlüsselprojekten wie der «Klimaoffensive Baukultur», der «Quartierforscher:in» oder der «Baukultur 1975–2000» starteten richtungsweisende Vorhaben. Zum ersten Mal in seiner Geschichte erweitert der Schweizer Heimatschutz seine Geschäftsstelle mit einem Büro in der Westschweiz.

Die 2021 verabschiedete Strategie 2021–2025 beginnt zu greifen. Dank einem ausserordentlichen Engagement der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle ist es gelungen, Bewährtes weiterzuentwickeln und zusätzlich die Umsetzung der in der Strategie formulierten Schlüsselprojekte wie der «Klimaoffensive Baukultur» oder der «Quartierforscher:in» bis mindestens Ende 2024 zu garantieren. Die Finanzierung der Projekte ermöglichte unter anderem das Schaffen von neuen Stellen in Lausanne und damit den Startschuss einer Antenne romande des Schweizer Heimatschutzes. Mit Stefania Boggian für die «Klimaoffensive Baukultur», Nadine Schouwey für die baukulturelle Bildung und Myriam Perret für den Wakkerpreis arbeitet nun ein starkes Team in Lausanne für die Anliegen des Heimatschutzes in der ganzen Schweiz.

Ende 2022 arbeiteten auf der Geschäftsstelle in Zürich 17 fest angestellte Personen (inklusive Stiftung Ferien im Baudenkmal und Schoggitaler, fast alle Teilzeit). Hinzu kommen drei befristet angestellte Projektmitarbeiterinnen, zwei Praktikantinnen, zwei Wochenendaushilfen sowie sieben Volunteers.

EINGESPIELTER VORSTAND

Die strategische Führung des Schweizer Heimatschutzes wird durch den siebenköpfigen Vorstand wahrgenommen. 2022 fanden insgesamt sechs Sitzungen und eine zweitägige Retraite statt. Nach drei Jahren in unveränderter Besetzung hat sich der Vorstand mit Caroline Zumsteg verstärkt. Die ausgewiesene Finanzfachfrau ersetzt Christine Matthey. Sie zeichnet verantwortlich für den Bereich der Finanzen und ist in dieser Funktion auch Ansprechperson für die Geschäftsstelle. Alle Mitglieder engagieren sich zusätzlich zur eigentlichen Vorstandsarbeit in Kommissionen, Arbeitsgruppen oder Projekten für die Ziele des Heimatschutzes auf nationaler Ebene.

WILLKOMMEN PRO FRIBOURG

Die Generalversammlung von Pro Fribourg hat am 15. Juni und die Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes kurz darauf am 25. Juni der Aufnahme von Pro Fribourg als neuer Sektion des Schweizer Heimatschutzes zugestimmt. Als Nachfolgerin der Sektion Fribourg wird der Verein ab 1. Januar 2023 den Heimatschutz gemeinsam mit der Sektion Gruyère-Vevèyse im Kanton Fribourg vertreten. Herzlich willkommen Pro Fribourg. Wir freuen uns sehr über die schlagkräftige Verstärkung.

ANSTIEG DES MITGLIEDERBESTANDS

Der Positivtrend der letzten Jahre hält an. Per Ende 2022 wurden 15515 Mitglieder ausgewiesen (Vorjahr: 13893). Der erfreuliche Anstieg ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die mitgliederstarke Pro Fribourg neu Sektion des Schweizer Heimatschutzes ist. Damit hält der seit vier Jahren anhaltende

ORGANISATION

Aufwärtstrend bei der Mitgliederentwicklung an. In Zusammenarbeit mit den Sektionen werden die Mitgliederpflege und -gewinnung auch 2023 weiterentwickelt. Ziel ist es, dass die Zahl der Mitglieder bis Ende 2023 die Marke von 16000 knackt.

NEUERUNGEN IN DER ADMINISTRATION

Wichtige Neuerungen in den Bereichen Mitglieder- und Spendenverwaltung, Bestellwesen und Datenschutz konnten 2022 umgesetzt werden. Mit der neuen Datenbank OM wurde eine zukunftsorientierte Grundlage geschaffen, um die Verwaltung von Mitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern effizienter und wirksamer zu gestalten. Damit verknüpft wurde im Herbst der OM-Web-Zugang aufgeschaltet. Dieser erlaubt den Sektionen, ihre Mitgliederdaten einzusehen und zu bearbeiten. Zusätzlich wurde ein neuer Webshop geschaffen, der noch besser auf die Kundenwünsche zugeschnitten ist. Auch konnten frühzeitig Anpassungen im Bereich des Datenschutzes getroffen werden, welche die Geschäftsstelle und die Sektionen auf das neue Datenschutzgesetz, das im Jahr 2023 in Kraft treten soll, vorbereiten.

Die Antenne romande des Schweizer Heimatschutzes mit Myriam Perret, Nadine Schouwey und Stefania Boggian (v. l. n. r.) vor dem neuen Büro in Lausanne

(Bild: Cindy Pochon)





STEFANIA BOGGIAN UND
NADINE SCHOUWEY

Interview

Stefania Boggian (SB) und Nadine Schouwey (NS) arbeiten seit 2022 als Projektmitarbeiterinnen beim Schweizer Heimatschutz. Gemeinsam mit Myriam Perret (Verantwortliche Wakkerpreis) bilden sie das Team des neu geschaffenen Büro Lausanne, mit dem der Verband seine Präsenz in der Westschweiz stärkt.

Ihr arbeitet an verschiedenen Projekten – könnt ihr kurz schildern, was eure Aufgaben sind?

SB: Ich bin Architektin (dipl. EPFL) und koordiniere als Projektleiterin insbesondere die Kampagne «Klimaaoffensive Baukultur», die sich für das Nettonullziel und für qualitätsvolle und identitätsstiftende Lebensräume einsetzt. Dabei arbeiten die wichtigsten Akteure aus den Bereichen Kulturerbe, Architektur, Landschaft und Raumplanung zusammen mit dem Ziel, sowohl die breite Öffentlichkeit als auch die Politik für das Thema zu sensibilisieren.

NS: Ich bin Projektleiterin des Vermittlungsprojektes «Quartierforscher:in» und entwickle Lernmodule zum Thema Baukultur, die wir derzeit mit Primarschulklassen testen. Diese Tätigkeit bedeutet für mich eine ideale Verbindung meiner pädagogischen Ausbildung mit meinem Interesse für Kultur. Dazu kommt eine vielfältige Kommunikationsarbeit; ich bin mit Personen aus dem Bildungsbereich, aber auch mit Akteurinnen und Akteuren der Politik und der Sektionen in Kontakt.

Zu eurer Projektarbeit kam der Aufbau des Büros Lausanne dazu. Wie habt ihr euch inzwischen eingelebt?

SB: Wir treffen bei unserer Arbeit die unterschiedlichsten Personen, machen neue Erfahrungen, und der Aufbau des Büros ist Teil dieses Arbeitsalltags. Es ist anspruchsvoll, aber auch eine riesige Chance, sein eigenes Arbeitsumfeld mitgestalten zu dürfen. Zudem habe ich den Eindruck, dass die Beschäftigung mit dem Büro Lausanne das neu entstandene Westschweizer Team zusammengeschweisst hat.

NS: Auch wenn wir es gewohnt sind, im Homeoffice oder auf unseren Reisen im Zug zu arbeiten, ersetzt dies den direkten Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen nicht. Wir teilen unsere Kontakte, informieren uns gegenseitig über Anlässe und geben einander Tipps. Die Gründung einer Antenne romande ergibt nicht nur aufgrund ihrer geografischen Lage Sinn, sondern sie trägt auch kulturellen Unterschieden Rechnung.

Wie gestaltet ihr eure Zusammenarbeit mit dem Team in Zürich?

Beide: Für Sitzungen und Anlässe fahren wir oft nach Zürich, aber unsere Kolleginnen und Kollegen aus Zürich reisen auch regelmässig an, vor allem, wenn es um Projekte in der Westschweiz geht. Eine Selbstverständlichkeit sind inzwischen die Videokonferenzen, die es sehr einfach machen, sich jederzeit über die Distanz auszutauschen.

Das Interview geführt hat Rebekka Ray.

ORGANISATION

VORSTAND

Präsident

- Martin Killias, Lenzburg (AG), emeritierter Professor für Strafrecht und Kriminologie. Im Vorstand seit 2017. Präsident des Zürcher Heimatschutzes.

Vizepräsidium

- Beat Schwabe, Ittigen (BE), Fürsprecher. Im Vorstand seit 2014. Präsident Stiftung Ferien im Baudenkmal.
- Zweite Vizepräsidentin oder zweiter Vizepräsident vakant.

Weitere Vorstandsmitglieder

- Benedetto Antonini, Muzzano (TI), Architekt ETH und Urbanist. Im Vorstand seit 2014. Vizepräsident der STAN, Tessiner Sektion des Heimatschutzes
- Claire Delaloye Morgado, Petit-Lancy (GE), Kunsthistorikerin. Im Vorstand seit 2018. Leiterin Sekretariat der Genfer Sektion des Heimatschutzes.
- Monika Imhof-Dorn, Sarnen (OW), Architektin ETH. Mitinhaberin Imhof Architekten AG Sarnen. Im Vorstand seit 2019. Mitglied der Kommission Schoggitaler seit 2020.
- Christof Tscharland-Brunner, Solothurn (SO), Raumplaner. Mitinhaber Büro Panorama AG Bern. Im Vorstand seit 2019. Mitglied der Fachkommission Wakkerpreis. Vorstandsmitglied Heimatschutz Solothurn.
- Caroline Zumsteg, Zürich (ZH), Historikerin, Betriebswirtin. Senior Specialist Schweizer Finanzmarktaufsicht FINMA. Im Vorstand seit 2022, Dossier Finanzen.

TEAM

(STAND 31.12.2022)

Geschäftsführung

(100 Stellenprozente, unbefristet)

Stefan Kunz, Geschäftsführer (100%)

Baukultur

(230 Stellenprozente, unbefristet)

Patrick Schoeck, Leiter Baukultur (90%)

Myriam Perret, Projektleiterin Baukultur (70%, Mutterschaftsurlaub

Juli–Dezember)

Regula Steinmann,

Projektleiterin Baukultur (70%)

Stefania Boggian, Projektleiterin

Baukultur (70%, befristet)

Noah Santer (Zivildienstleistender/
Praktikum 100%, Mai–Oktober 2022)

Jacob Streich, Zivildienstleistender
(100%, September–Dezember 2022)

Baukulturelle Bildung und

Heimatschutzzentrum

(170 Stellenprozente, unbefristet)

Rebekka Ray, Leiterin Baukulturelle

Bildung/Heimatschutzzentrum (70%)

Raffaella Popp,

Vermittlung Baukultur (40%)

Judith Schubiger, Leitung

Heimatschutzzentrum (60%)

Nadine Schouwey, Baukulturelle

Bildung (60%, befristet)

Lena Schiller, Praktikum

Vermittlung (80%, befristet)

Susanne Debrunner, Kasse/Empfang
(auf Stundenbasis)

Verena Spillmann, Kasse/Empfang
(auf Stundenbasis)

Kommunikation und Marketing

(180 Stellenprozente, unbefristet)

Peter Egli, Leiter Kommunikation
und Marketing (100%)

Milena Geiser,

Marketing und Fundraising (80%)

Natalie Schärer, Kommunikation
Sektionen (40%, befristet)

Administration und Finanzen

(180 Stellenprozente, unbefristet)

Margarita Müller, Leiterin
Administration und Finanzen (80%)

Gérôme Grollimund, Leiter ICT,

Projektleiter Administration (100%)

Mitglieder- und Besucherwesen

(80 Stellenprozente, unbefristet)

Elena Duran, Mitglieder-,

Bestell- und Besucherwesen (80%)

**Mit dem Schweizer Heimatschutz
inhaltlich und administrativ verbundene
eigenständige Rechtspersönlichkeiten
mit Sitz in der Geschäftsstelle:**

Stiftung Ferien im Baudenkmal

(310 Stellenprozente, unbefristet)

Christine Matthey,
Geschäftsleiterin (80%)

Regula Murbach, Administration
und Vermietung (80%)

Claudia Thommen, Projektleiterin

Architektur und Baukultur (60%)

Nancy Wolf, Marketing, Kommunikation,
PR (90%)

Lee Wolf (Praktikum 80%, befristet)

Einfache Gesellschaft Schoggitaler

(80 Stellenprozente, unbefristet)

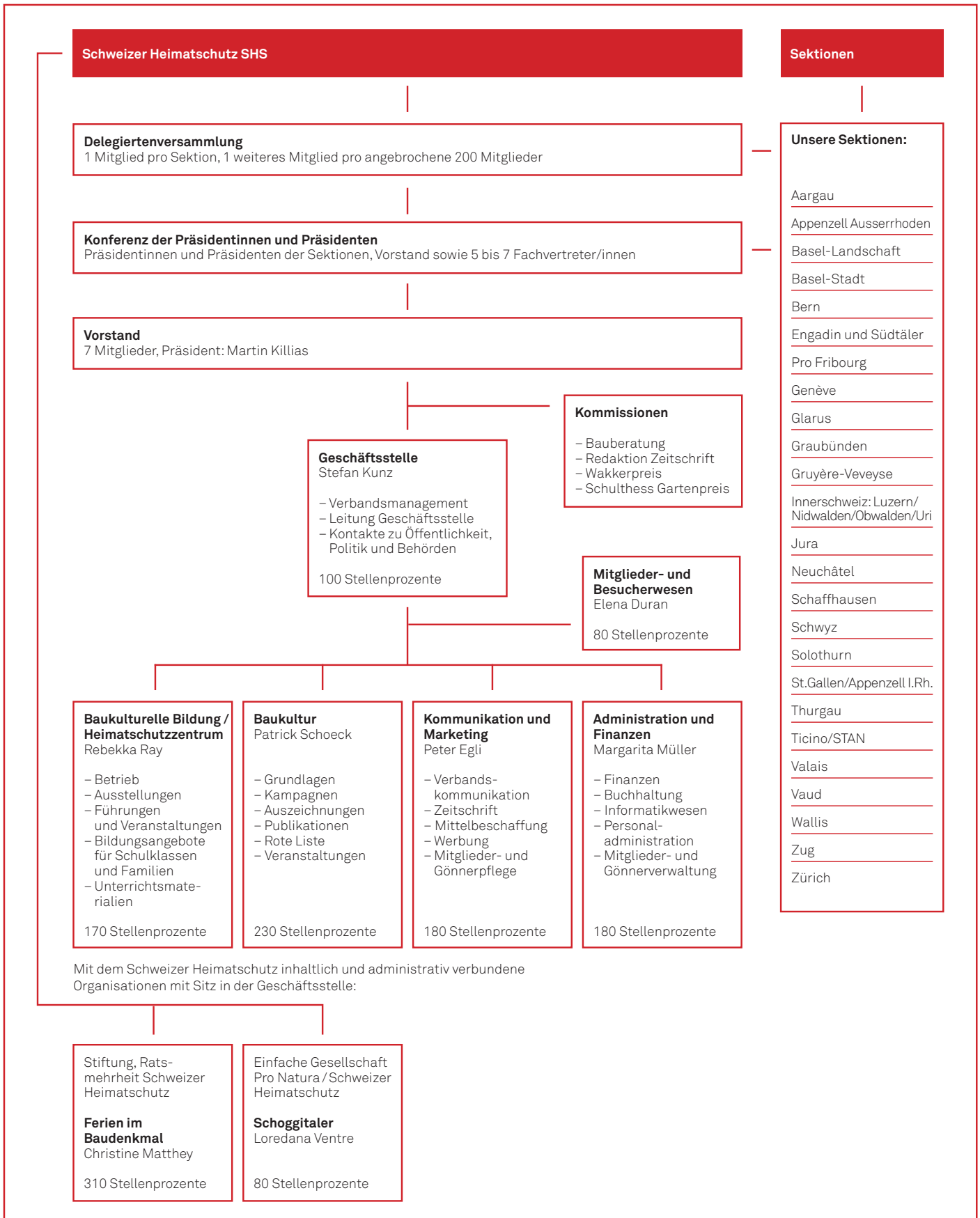
Loredana Ventre, Geschäftsleiterin
Schoggitaler (80%)

Austritte 2022

Orges Beciri, Lernender Kaufmann FiB
(100%, befristet)

Patrik Blaser, Praktikum Vermittlung
HSZ (80%, befristet)

ORGANIGRAMM
STAND: DEZEMBER 2022



Delegiertenversammlung und Konferenz

ORGANISATION

Im Frühling und Herbst tagten die Präsidentinnen und Präsidenten der Sektionen in Bern und Biel. Die Delegierten versammelten sich am 25. Juni in Meyrin.

Gute Stimmung, konstruktive Gespräche und Baukultur zum Erleben und Anfassen prägten die Vereinsveranstaltungen im vergangenen Jahr.

Meyrin, die Gemeinde vor den Toren der Stadt Genf und Wakkerpreisträgerin, war Schauplatz der Delegiertenversammlung. Bei sommerlichen Temperaturen genossen die Teilnehmenden eine von der Gemeindeverwaltung zusammen mit der Geschäftsstelle des Schweizer Heimatschutzes perfekt organisierte Veranstaltung. Der Einladung zum 50-Jahr-Jubiläum des Wakkerpreises gefolgt, begrüsst Bundesrätin Simonetta Sommaruga die Gäste. Den Reigen der Festrednerinnen und Festredner schloss der Genfer Regierungsrat Antonio Hodgers. Die Delegiertenversammlung fand im Anschluss an die Preisverleihung und die Exkursionen in der Aula des Vergers statt. Neben der Verabschiedung des Jahresberichts, der Jahresrechnung und den Wahlen stimmten die Anwesenden einstimmig der Aufnahme von Pro Fribourg als neuer Sektion des Schweizer Heimatschutzes zu.

Die Präsidentinnen und Präsidenten trafen sich zur Frühjahrskonferenz am 7. Mai im Hotel Kreuz in Bern. Der Behandlung der ordentlichen Traktanden folgten am Nachmittag ein Input des Vereins Countdown2030 und eine lebhaft und spannende Diskussion zum Thema «Kein Abriss auf Kosten des Klimas».

Traditionell fand die Herbstkonferenz am 26. November im Farelhaus in Biel statt. Am Vormittag beschlossen die Anwesenden das Jahresprogramm, das Budget 2023 und die beiden Preisträgerinnen für den Wakkerpreis und für den Schulthess Gartenpreis. Die Resolution «Nein zum Abriss auf Kosten des Klimas. Ja zur neuen, ressourcenschonenden Umbaukultur» wurde mit grosser Unterstützung angenommen. Der Nachmittag stand im Zeichen der Anwendung des Verbandsbeschwerderechts. Präsentationen von Sektionen sowie eine anschliessende Diskussion zeigten, wie unterschiedlich die Handhabung beim Heimatschutz erfolgt.



Delegiertenversammlung und Wakkerpreisfeier in Meyrin am 25. Juni 2022. Der Moment nach der Überreichung der Wakkerpreisurkunde.

(Bild: Delphine Schacher)

Jahres- rechnung

2022 war aus finanzieller Sicht ein anspruchsvolles Jahr. Die budgetierten Ziele konnten aufgrund von grossen Kursverlusten nicht erreicht werden. Die finanzielle Situation gestaltet sich nach wie vor gesund. Dennoch wurden erste Massnahmen beschlossen, um die finanziellen Risiken zu minimieren.

Nach zwei erfolgreichen Finanzjahren konnten im vergangenen Jahr die Budgetziele nicht erreicht werden. Ausschlaggebend für dieses Resultat sind hohe Kursverluste und damit einhergehend ein negatives Finanzergebnis.

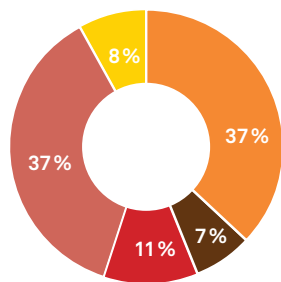
Konkret belief sich der Betriebsertrag 2022 auf rund 2,6 Millionen Franken und fiel damit 4 Prozent tiefer aus als prognostiziert. Der Betriebsaufwand lag bei 3,4 Millionen Franken, was 6 Prozent weniger ist als budgetiert. Daraus resultiert ein Betriebsergebnis von minus 792 000 Franken.

Bei einem Finanzaufwand von rund 476 000 Franken und einem Finanzertrag von 120 000 Franken beläuft sich das Finanzergebnis auf minus 356 000 Franken. Dieses weicht damit massgeblich vom budgetierten Betrag in der Höhe von plus 160 000 Franken ab.

Das Schlussergebnis, nach Zuweisungen und Entnahmen von zweckgebundenem Fondskapital sowie gebundenem Organisationskapital, beläuft sich auf minus 143 000 Franken. Das verbleibende Organisationskapital von rund 1,4 Millionen Franken sowie das zweckgebundene Fondskapital von rund 4,7 Millionen Franken erlauben dem Schweizer Heimatschutz nach wie vor, Bewährtes wie die Auszeichnungen, das Heimatschutzzentrum und die politische Arbeit weiterzupflegen. Projektbeiträge Dritter ermöglichen uns, Schlüsselprojekte wie die «Klimaoffensive Baukultur», «Quartierforscher:in» oder «Baukultur 1975–2000» bis 2025 fortzuführen.

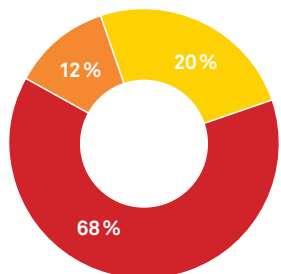
Die finanzielle Situation gestaltet sich damit nach wie vor gesund. Die anhaltende Abnahme des Organisationskapitals muss jedoch in den kommenden zwei Jahren gestoppt werden. Mit dem Budget 2023 hat die Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten deshalb erste Massnahmen sowohl auf Ertrags- als auch auf Aufwandsseite beschlossen. Kann die Stabilisierung des Organisationskapitals nicht erreicht werden, sind einschneidende Massnahmen ab 2024 unausweichlich.

Ertrag 2022



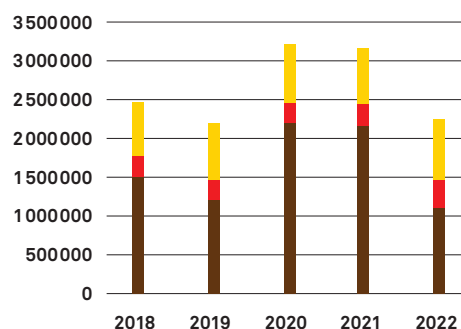
- Anteil SHS-Mitgliederbeiträge: CHF 297 459.–
 - Freie Zuwendungen: CHF 991 244.–
 - Zweckgebundene Zuwendungen: CHF 200 597.–
 - Beiträge öffentliche Hand / Beiträge Dritter: CHF 985 600.–
 - Erlöse aus Lieferungen und Leistungen / übrige Erlöse: CHF 179 607.–
- Gesamter Betriebsertrag: CHF 2 654 507.–

Aufwand 2022



- Projekt- und Dienstleistungsaufwand: CHF 2 341 593.–
 - Fundraising, Werbeaufwand und Mitgliederinkasso: CHF 419 045.–
 - Administrativer Aufwand / Vereinsorgane: CHF 685 885.–
- Gesamter Betriebsaufwand: CHF 3 446 523.–

Zuwendungen und Mitgliederbeiträge



JAHRESRECHNUNG SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ 2022

Bilanz per 31. Dezember	2022		2021	
AKTIVEN	CHF		CHF	
Umlaufvermögen	1'176'887		1'428'324	
Flüssige Mittel	531'392	8%	1'094'841	14%
Forderungen gegenüber Dritten	11'093	0,2%	82'600	1%
Forderungen gegenüber Nahestehenden:				
• Schoggitaler	360'700	6%	200'000	3%
• Ferien im Baudenkmal	200'000	3%	13'000	0,1%
übrige kurzfristige Forderungen	19'758	0,3%	21'060	0,2%
Vorräte Publikationen	1		1	
Aktive Rechnungsabgrenzung	53'943	0,8%	16'822	0,2%
Anlagevermögen	2'526'670		3'040'927	
Wertschriften und Geldanlagen ¹	1'614'711	25%	2'108'495	27%
Mietkaution	53'179	1%	50'176	1%
Langfristige Forderungen gegenüber Dritten ²	673'938	10%	670'688	9%
Anteil Gemeinschaftsfonds Schoggitaler 50%	156'297	2%	154'483	2%
Mobile Sachanlagen	2		2	
Immobilien Sachanlagen	1		1	
Informatik ³	28'542	0,4%	57'082	1%
Finanzanlagen zweckgebundene Fonds	2'811'595		3'204'002	
Rosbaud-Fonds	833'029	13%	1'061'988	14%
Schulthess-Gartenpreis-Fonds	1'397'547	21%	1'471'782	19%
Renovations-Fonds	581'019	9%	670'232	9%
Total Aktiven	6'515'151	100%	7'673'252	100%

PASSIVEN	CHF		CHF	
Fremdkapital	5'071'769		5'571'928	
Kurzfristiges Fremdkapital	385'122		394'791	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ⁴	78'730	1,2%	110'648	1,5%
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	86'192	1,3%	80'797	1,1%
Passive Rechnungsabgrenzungen ⁵	125'200	1,9%	103'346	1,3%
Abgrenzung Anteil Sektionen Schoggitalerverkauf	95'000	1,5%	100'000	1,3%
Zweckgebundenes Fondskapital	4'686'648		5'177'137	
Fonds Kampagnen und Projekte ⁶	290'355	4%	187'755	2%
Wakkerpreis-Fonds	1'243'636	19%	1'364'318	18%
Rosbaud-Fonds	833'029	13%	1'061'988	14%
Schulthess-Gartenpreis-Fonds	1'397'547	21%	1'471'782	19%
Renovations-Fonds	557'019	9%	726'232	9%
Nachlass Burkhardt-Hafter	42'799	0,7%	42'799	1%
Nachlass Geschwister Schinz	322'263	5%	322'263	4%
Organisationskapital	1'443'382		2'101'324	
Gebundenes Organisationskapital⁷	847'297		1'362'483	
Anteil Gemeinschaftsfonds Schoggitaler (50%)	156'297	2%	154'483	2%
Marketingmassnahmen	236'000	4%	356'000	5%
Heimatschutzzentrum	111'000	2%	261'000	3%
Kampagnen und Projekte	331'000	5%	441'000	6%
Wertschwankungsreserve Wertschriften	13'000	0,2%	150'000	2%
Freies Organisationskapital	596'085	9%	738'841	10%
Total Passiven	6'515'151	100%	7'673'252	100%

Die Rechnungslegung der konsolidierten Rechnung (Schweizer Heimatschutz und Ferien im Baudenkmal) erfolgt in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, dem schweizerischen Obligationenrecht sowie den Bestimmungen der Vereinsstatuten. Die konsolidierte Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle können unter www.heimatschutz.ch heruntergeladen werden.

Per 22. April 2023 von der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten zuhänden der Delegiertenversammlung verabschiedet

Der Präsident: Martin Killias
Der Geschäftsführer: Stefan Kunz



Ihre Spende
in guten Händen

Betriebsrechnung 1.1. – 31.12.	2022		2021	
	CHF		CHF	
Betriebsertrag	2'654'507	100%	3'275'567	100%
Erhaltene Zuwendungen	1'489'300		2'388'758	
Anteil Mitgliederbeiträge Schweizer Heimatschutz	297'459	11%	275'473	8%
Freie Zuwendungen:				
• Freie Spenden	110'469	4%	46'065	1%
• Freie Legate	14'417	0,5%	40'553	1%
• Freie Spenden aus Mailings	676'358	25%	642'434	20%
• Freier Beitrag Schoggitaler	190'000	7%	200'000	6%
Zweckgebundene Zuwendungen:				
• Zweckgebundene Spenden	11'182	0,4%	140'597	4%
• Zweckgebundene Legate	19'415	0,7%	1'043'636	32%
• Gebundener Beitrag Hauptprojekt Schoggitaler ⁸	170'000	6%	0	0%
Beiträge der öffentlichen Hand	839'600	32%	570'904	17%
Beiträge Dritter⁹	146'000	6%	65'000	2%
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	145'365		229'810	
Publikationen	83'471	3%	178'288	5%
Anlässe und Tagungen	7'106	0,3%	17'136	0,5%
Heimatschutzzentrum	54'788	2%	34'386	2%
Übrige Erlöse	34'242	1%	21'095	1%
Betriebsaufwand	-3'446'523	100%	-3'066'426	100%
PROJEKT- UND DIENSTLEISTUNGS-AUFWAND¹⁰	-2'341'593	68%	-1'966'168	64%
Projekte/Kampagnen	-1'006'750		-639'869	
Information und Öffentlichkeitsarbeit	-476'043		-508'738	
Veranstaltungen	-306'178		-325'168	
Heimatschutzzentrum	-552'622		-492'393	
FUNDRAISING, WERBEAUFWAND UND MITGLIEDERINKASSO¹¹	-419'045	12%	-351'437	11%
ADMINISTRATIVER AUFWAND¹²⁺¹³	-685'885	20%	-748'821	24%
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg und Fondsveränderungen	-792'016		209'141	
Finanzergebnis¹⁴	-356'415		463'900	
Finanzaufwand	-476'373		-30'119	
Finanzertrag	119'958		494'019	
Ergebnis vor Fonds- und Kapitalveränderungen	-1'148'431		673'041	
Zuweisung zweckgebundenes Fondskapital ¹⁵	-643'708		-1'650'639	
Verwendung zweckgebundenes Fondskapital ¹⁶	1'134'197		504'360	
Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital	-657'942		-473'238	
Zuweisung gebundenes Organisationskapital	-1'814		-4'106	
Verwendung gebundenes Organisationskapital ¹⁷	517'000		375'000	
Ergebnis nach Veränderung gebundenes Organisationskapital	-142'756		-102'344	
Entnahme (+)/Zuweisung (-) freies Organisationskapital	142'756		102'344	
Ergebnis nach Veränderung Organisationskapital	0		0	

Anmerkungen zu Bilanz und Betriebsrechnung

- Die Verwaltung von Wertschriften und Geldanlagen erfolgt gemäss Anlagerichtlinien des Schweizer Heimatschutzes.
- Langfristige Geldanlage bei der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (abl)
- Aktivierung der Kosten der neuen Mitgliederdatenbank
- Dabei handelt es sich um noch nicht bezahlte Lieferantenrechnungen/Kreditoren.
- Noch nicht verrechneter Aufwand
- Zweckgebundene Spenden und Projektbeiträge
- Die Zweckbindung des Organisationskapitals (gebunden) orientiert sich an den strategischen Zielsetzungen des Verbandes.
- Der gebundene Beitrag aus dem Hauptprojekt Schoggitaler geht alle zwei Jahre an den Schweizer Heimatschutz.
- Projektbezogene Beiträge
- 10-12 Betriebsaufwand umfasst sowohl Personal- als auch Sach- und Infrastrukturkosten.
- Der Aufwand umfasst auch Aufwendungen für Vorstandstätigkeit, Konferenz und Delegiertenversammlung und Organisationsentwicklung.
- Das Ergebnis umfasst Dividenden und nicht realisierte Kursgewinne sowie Kursverluste.
- Die Zuweisung umfasst zweckgebundene Legate, Projektbeiträge Dritter und Finanzerträge.
- Verwendung für Projekte und Finanzaufwand
- Verwendung für Projekte, Heimatschutzzentrum und Mittelbeschaffung

Ein anhaltender Erfolg

FERIEN IM BAUDENKMAL

Die Postpandemiedynamik hat in keiner Weise die Nachfrage nach Ferien im Baudenkmal geschmälert. Die Zahl der Logiernächte liegt praktisch auf dem Niveau von 2021. Die ausserordentlich hohe Auslastung der Ferienhäuser zeigt: Ferien im Baudenkmal zu verbringen, entspricht einem wachsenden Bedürfnis.

Mit ihren Übernachtungsangeboten in Baudenkmalern entspricht die Stiftung mehr denn je dem Bedürfnis eines stetig wachsenden Publikums nach aussergewöhnlichen Orten, regionalem Tourismus, Entdeckungen abseits der ausgetretenen Pfade sowie nach Authentizität, Nachhaltigkeit und Ästhetik. Die Zahlen der Stiftung spiegeln die von der Fachwelt angekündigten touristischen Trends für 2022 wider. Mit einem Angebot, das 51 Objekte (davon 3 neue im Jahr 2022) umfasst, wurden insgesamt 40343 Logiernächte gezählt – dies entspricht praktisch den Zahlen von 2021. Mit 76 Prozent bleibt die jährliche Auslastung hervorragend. Und dies vor dem Hintergrund prognostizierter Rückgänge in der Parahotellerie im Nachgang zur Pandemie.

Historisch wertvolle Gebäude durch sanfte Renovierung erhalten und sie der Öffentlichkeit als Ferienunterkünfte zur Verfügung stellen: Der Auftrag der vom Schweizer Heimatschutz ins Leben gerufenen Stiftung ist aktueller denn je. Die Stiftung fördert eine nachhaltige Baukultur sowie die Aufwertung des lokalen Handwerks. Auch trägt sie zum ressourcenschonenden Bauen, zur Kreislaufwirtschaft und zur Wiederbelebung von Dörfern und Kulturlandschaften bei. Zudem sensibilisiert sie Feriengäste für den Wert und die Vielfalt der regionalen Architektur und bietet Entspannung und Abwechslung.

Der detaillierte Jahresbericht der Stiftung Ferien im Baudenkmal kann unter www.ferienimbauendenkmal.ch eingesehen werden.

FACTS & FIGURES 2022

Anzahl Objekte im Angebot:
51 (davon 10 Eigenobjekte
und 3 Kommunikationsobjekte)

Anzahl Logiernächte 2022:
40343 (ohne Kommunikations-
objekte)

Baudenkmal in Arbeit:
– Kaplanei, Ernen (VS)
– Casa Galleria, Moghegno (TI)

Neu im Sortiment 2022:
– Maison Heidi, Souboz (BE)
– Altes Pächterhaus, Wohnung
oben, Heiligkreuz (LU)
– RhB-Station Alvaneu,
Alvaneu (GR)

Weitere Projekte:
– «Marché Patrimoine – die
Plattform für Baudenkmal»

Stiftungsrat:
Beat Schwabe, Präsident
Catherine Gschwind, Vizepräsidentin
Corinna Adler
Werner Bernet
Rafael Matos-Wasem
Julie Schär



Die sanfte Restaurierung der Maison Heidi in Souboz (BE) konzentrierte sich auf die Erhaltung der bestehenden Bausubstanz.

(Bild: Gataric Fotografie)

JAHRESRECHNUNG FERIE IM BAUDENKMAL 2022


BILANZ

Aktiven in CHF	31.12.2022	31.12.2021
Flüssige Mittel	455'897	179'462
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	302'809	68'361
Forderungen an Schweizer Heimatschutz	0	25'596
Übrige kurzfristige Forderungen	3'109	1'405
Aktive Rechnungsabgrenzungen: noch nicht erhaltene Beiträge – vom Schweizer Heimatschutz	90'037	0
– von Dritten	58'667	28'185
Total Umlaufvermögen	910'519	303'009
Sachanlagen: – Liegenschaften	5'058'480	4'810'695
Total Anlagevermögen	5'058'480	4'810'695
Total Aktiven	5'968'999	5'113'704

Passiven in CHF	31.12.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen: – gegenüber Schweizer Heimatschutz	0	13'000
– gegenüber Dritten	347'806	319'347
Passive Rechnungsabgrenzungen: – unbezahlte Aufwendungen	3'397	15'020
– im Voraus erhaltene Erträge	4'916	6'272
Total kurzfristiges Fremdkapital	356'120	353'639
Langfristige Verbindlichkeiten: – Private Darlehen	727'500	902'500
– Hypothekendarlehen	1'030'000	791'250
Total langfristiges Fremdkapital	1'757'500	1'693'750
Total Fremdkapital	2'113'620	2'047'389
Renovationsfonds allgemein	93'894	496
Renovationsfonds Taunerhaus	0	0
Renovationsfonds Maison Heidi	0	0
Renovationsfonds Casa Portico	0	0
Renovationsfonds Kaplanei Ernen	303'147	47'566
Renovationsfonds Bubretsch	4'997	0
Renovationsfonds Huberhaus	13'476	0
Erneuerungsfonds Huberhaus	0	13'476
Erneuerungsfonds Taunerhaus	0	25'381
Erneuerungsfonds Casa Portico	0	124'050
Erneuerungsfonds Haus Tannen	0	287'964
Erneuerungsfonds Flederhaus	0	180'944
Total zweckgebundenes Fondskapital	415'513	679'877
Total Fremd- und zweckgebundenes Fondskapital	2'529'133	2'727'266
Stiftungskapital	100'000	100'000
Freie Gewinnreserven	201'813	-77'855
Bewertungsreserve Liegenschaften	3'138'053	2'364'293
Total Eigenkapital (Organisationskapital)	3'439'866	2'386'438
Total Passiven	5'968'999	5'113'704

ERFOLGSRECHNUNG

in CHF	2022	2021
Freie Spenden und Legate	505'683	184'063
Beitrag Schweizer Heimatschutz für Geschäftsstelle	50'000	50'000
Zweckgebundene Spenden: – vom Schweizer Heimatschutz	80'000	0
– von Dritten	559'659	108'800
Mietzins erträge aus eigenen Objekten	428'749	393'127
Vermittlungsprovision für Nutzobjekte	370'872	321'523
Übrige Erträge	13'164	8'709
Ertrag aus Besichtigung und Baubegleitung	6'130	12'125
Nettoerlös	2'014'256	1'078'347
Organe	-17'715	0
Personalaufwand	-468'852	-448'897
Betriebsaufwand Ferienhäuser	-392'620	-400'780
Aufwand Erwerb/Evaluation	-14'023	-16'024
Aufwand Immobilien/Sanierung	-382'477	0
Marketing- und Fundraising	-80'390	-55'879
Übriger betrieblicher Aufwand	-66'368	-79'614
Betrieblicher Aufwand	-1'422'446	-1'001'194
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	591'810	77'153
Abschreibungen Anlagevermögen	-69'430	-415'164
Erfolg aus Neubewertungen	317'215	0
Debitorenverluste	0	-2'217
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg und Fondsveränderungen	839'595	-350'331
Finanzaufwand	-11'955	-12'381
Finanzertrag	0	0
Vorsteuerkürzung	-42'810	-10'103
Ausserordentlicher Erfolg (periodenfremd)	4'234	0
Jahresergebnis vor Fonds- und Kapitalveränderung	789'064	-362'712
Einlage in Renovationsfonds allgemein	-1'034	0
Einlage in Renovationsfonds Maison Heidi	-226'462	-31'342
Einlage in Renovationsfonds Kaplanei Ernen	-408'200	-104'100
Einlage in Renovationsfonds Bubretsch	-4'997	0
Einlage in Erneuerungsfonds Taunerhaus	0	-25'381
Einlage in Erneuerungsfonds Casa Portico	0	-124'050
Entnahme aus Renovationsfonds Taunerhaus	0	25'381
Entnahme aus Renovationsfonds Maison Heidi	226'462	364'662
Entnahme aus Renovationsfonds Casa Portico	0	124'050
Entnahme aus Renovationsfonds Kaplanei Ernen	152'620	56'785
Entnahme aus Renovationsfonds allgemein	0	26'642
Veränderung zweckgebundene Fonds	-261'611	312'647
Jahresergebnis vor Zuweisungen an das Organisationskapital	527'453	-50'065
Einlage in Erneuerungsfonds Bubretsch	-17'382	0
Entnahme aus Erneuerungsfonds Bubretsch	17'382	0
Entnahme aus / Einlage in Bewertungsreserve		
Liegenschaften	-247'785	0
Entnahme aus / Einlage in freies Kapital	-279'668	50'065
Jahresergebnis nach Zuweisungen	0	0


Stiftung Ferien im Baudenkmal
Fondation Vacances au cœur du Patrimoine
Fondazione Vacanze in edifici storici
Fundaziun Vacanzas en edifizis istorics

Die Stiftung Ferien im Baudenkmal wurde im Jahr 2005 durch den Schweizer Heimatschutz gegründet. Über die Ernennung der Stiftungsräte kann er auf die Aktivitäten der Stiftung Einfluss nehmen. Der separate Jahresbericht der Stiftung Ferien im Baudenkmal sowie die detaillierte Jahresrechnung und der Revisionsbericht können unter www.ferienimbauendenkmal.ch heruntergeladen werden.

Vom Stiftungsrat genehmigt am 24. März 2023

Beat Schwabe, Präsident
Christine Matthey, Geschäftsleiterin

Schoggitaler zum Jubiläum

SCHOGGITALER

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler waren im Herbst wieder auf den Strassen unterwegs und haben den Schoggitaler zugunsten des Natur- und Heimatschutzes verkauft. Ein halbes Jahrhundert Wakkerpreis war Sammelthema des Talers 2022.



Stein am Rhein, Wakkerpreis 1972

(Bild: Janic Scheidegger, Schweizer Heimatschutz)

AUSBLICK 2023

Das Thema zum Schoggitalerverkauf 2023 wird von Pro Natura gesetzt und lautet: «Naturvielfalt vor der Haustür». Die Natur hat immer weniger Platz, deshalb ist es besonders wichtig, sie zu erhalten und zu fördern. Wo viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten leben, fühlen auch wir Menschen uns wohl. Mit dem Schoggitaler 2023 helfen Sie mit, die Naturvielfalt vor der Haustür zu erhalten, aufzuwerten und zu vernetzen.

Der detaillierte Jahresbericht kann unter www.schoggitaler.ch eingesehen werden.

In der Schweiz wird viel gebaut. Um die Natur und wertvolles Ackerland zu schützen, müssen wir unsere Dörfer und Städte dichter bauen. Wir sollten Sorge tragen, dass sie nicht nur dichter, sondern auch lebenswerter werden. Wie es Gemeinden gelingt, sich zu entwickeln, wertvolle Bauten zu erhalten und zusätzliche Lebensqualität zu schaffen, zeigt seit 50 Jahren der Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes. Das Jubiläum war denn auch Grund für das Schoggitalerthema. Der von der Illustratorin Gabi Kopp gestaltete Taler zeigt Stein am Rhein, die Gemeinde, die 1972 den ersten Wakkerpreis erhalten hat.

Dank dem Engagement vieler Lehrpersonen in der ganzen Schweiz waren auch im vergangenen Jahr zahlreiche Schülerinnen und Schüler auf den Strassen unterwegs und verkauften die traditionsreichen Taler. Nach wie vor erinnern sich viele Erwachsene gerne daran, dass sie in ihrer Kindheit den Schoggitaler verkauft haben. Das motiviert mit Sicherheit den einen oder anderen zum Kauf. Zusätzlich zu den Schulverkäufen durfte der Schoggitaler auf die Kooperation mit den schweizweiten Poststellen sowie Jumbo zählen, die die Anzahl Verkaufsstellen durch die Fusion mit Coop Bau+Hobby vergrössert hat.

Die Talerthemen alternieren jährlich zwischen dem Schweizer Heimatschutz und Pro Natura. Das Thema 2022 wurde vom Schweizer Heimatschutz gesetzt. Auch wenn die Verkaufszahlen seit vielen Jahren zurückgehen, bleibt der Schoggitaler ein unverkennbares Markenzeichen für den Heimat- und Naturschutz.

Vermitteln und erhalten

MARCHÉ PATRIMOINE

Nach dem ersten Geschäftsjahr beweist Marché Patrimoine – die Plattform für Baudenkmäler – die Relevanz ihrer Mission: verkaufswillige Eigentümerinnen und Eigentümer historischer Gebäude mit Käuferinnen und Käufern zu vernetzen, die auf der Suche nach baukulturellen Juwelen sind, um diese langfristig zu erhalten.

Das im Juni 2021 nach einer Testphase gestartete Projekt findet Anklang nicht nur bei einem baukulturaffinen Publikum, sondern zunehmend auch in breiteren Kreisen. Mit 31 neu inserierten Objekten, über 300 Kontaktanfragen zu diesen Objekten und 34 Häusern, die im Jahr 2022 vermittelt wurden, hat die Umsetzung von Marché Patrimoine erfolgreich begonnen. Die angebotenen Objekte treffen mit wöchentlich rund 1000 Websitebesuchen auf beachtliches Interesse. Ein Haus in Villigen (AG) brauchte zum Beispiel nicht länger als drei Wochen, um eine neue Eigentümerschaft zu finden. Seit Ende 2022 ermöglicht ein projekteigener Instagramkanal zusätzlich, sich über neu eingestellte Objekte zu informieren.

Die Projektidee einer Immobilienplattform für Baudenkmäler war 2018 anlässlich des Europäischen Kulturerbejahres vom Bundesamt für Kultur prämiert und finanziell unterstützt worden. Es ging darum, die Vermittlung von zum Verkauf stehenden Baudenkmälern an ein Publikum von Liebhaberinnen und Liebhabern zu fördern, um ihre Zukunft zu sichern. Das Projekt finanziert sich derzeit über die Anzeigegebühren und durch die Unterstützung von Privaten. Der baukulturelle Wert eines Hauses ist Grundvoraussetzung für das Aufschalten auf der Plattform. Ein interner Fachausschuss, bestehend aus Mitarbeitenden des Schweizer Heimatschutzes und der Stiftung Ferien im Baudenkmal, prüft die Inserateanfragen.

www.marchepatrimoine.ch



2022 neu im Angebot auf «Marché Patrimoine», der Plattform für Baudenkmäler der Stiftung Ferien im Baudenkmal und des Schweizer Heimatschutzes: altes Pfarrhaus in Büren an der Aare (BE).

(Bild: zVg)

AUSBLICK 2023

- Kommunikation in den sozialen Medien verstärken
- Angebot, bei jeder neuen Veröffentlichung eines Objekts per E-Mail informiert zu werden, wird geschaffen
- Das bestehende Netzwerk festigen sowie die zielgruppenspezifische Ansprache von Kaufenden und Verkaufenden verstärken
- Das aktuelle Geschäftsmodell auf Grundlage der gesammelten Erfahrungen optimieren

Blick in die Regionen

SEKTIONEN UND EHRENAMTLICHE ARBEIT

In den 25 Sektionen des Schweizer Heimatschutzes engagieren sich zahlreiche ehrenamtlich tätige Heimatschützerinnen und Heimatschützer. Als eigenständige Vereine setzen sich die Sektionen in ihrer Region für Heimatschutzanliegen ein und bieten abwechslungsreiche und attraktive Angebote für ihre Mitglieder, Gönner und Interessierte. Nachfolgend ein Einblick in die Aktivitäten in verschiedenen Landesteilen. Die Auswahl steht stellvertretend für die Vielfalt und die Leistungen aller Sektionen des Schweizer Heimatschutzes.

HEIMATSCHUTZ APPENZELL AUSSERRHODEN: «GEBAUTES VERTRAUTES»

Der Heimatschutz Appenzell Ausserrhoden baute im September mit Jugendlichen Modelle ihrer bevorzugten Gebäude im Kanton. Die Schülerinnen und Schüler wählten aus ihrer Gemeinde ihr Wunschobjekt aus und stellten es in verkleinertem Massstab in einem Heimatschutz-Workshop in Herisau nach. Die einzelnen Modelle setzten sie zu einer imaginären Dorflandschaft zusammen. Dabei wurde ein überraschendes, einzigartiges, aber dennoch vertrautes dörfliches Gefüge geschaffen.

www.heimatschutz-ar.ch

PRO FRIBOURG: PUBLIKATION ÜBER JOSEPH REICHLIN

Der neu dem Schweizer Heimatschutz als Sektion beigetretene Verband Pro Freiburg richtet in seinen Publikationen regelmässig den Fokus auf Freiburger Künstler und deren Werke. Die Ende 2022 veröffentlichte Publikation beschreibt Leben und Werk des Malers Joseph Reichlin (1846–1913) aus La Tour-de-Trême. Als Persönlichkeit hat er den Kanton in der Zeit der Belle Époque geprägt. Aus einfachen Verhältnissen stammend, war er schon in jungen Jahren von der ihn umgebenden Natur und dem Zeichnen begeistert. Er hinterliess mehrere Hundert Schriften, Lithografien, Zeichnungen und Gemälde, bevor er kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs verstarb.

www.pro-fribourg.ch

BÜNDNER HEIMATSCHUTZ: GEGEN DIE ZERSTÖRUNG DER BLAUEN POST IN CHUR

Die Blaue Post in Chur soll ohne Not einem banalisierenden Facelifting unterzogen werden. Damit droht das mar-

Die «Blaue Post» in Chur kurz nach ihrer Fertigstellung Anfang der 1980er-Jahre
(Bild: zVg)



kante Bauwerk seinen unverwechselbaren Charakter und seine Zeitzeugenschaft zu verlieren. Zusammen mit dem SWB und den Berufsverbänden SIA und BSA setzt sich der Bündner Heimatschutz für eine denkmalpflegerisch korrekte Renovation des Baudenkmals aus den 1980er-Jahren ein. Die Kontroverse um die Blaue Post zeigt einmal mehr: Das baukulturelle Erbe aus dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts wird bisher erst wenig beachtet – und noch weniger wertgeschätzt. Die Zeitperiode ist nahezu unerforscht. Und doch befinden sich ihre Denkmäler bereits mitten in einem Transformationsprozess und drohen sang- und klanglos zu verschwinden.

www.heimatschutz-gr.ch

OBERWALLISER HEIMATSCHUTZ: LANDSCHAFTSPARK BINNTAL PRÄMIERT

Unter der neuen Sektionspräsidentin Valeria Triulzi zeichnete der Oberwalliser Heimatschutz den Landschaftspark Binntal mit dem Raiffeisenpreis 2022 aus. Mit seiner Gartenvielfalt beschäftigt sich der Landschaftspark Binntal beispielhaft mit den Zwischenräumen von privat und öffentlich. Gebaute Bereiche und Freiräume bedingen sich gegenseitig, können nicht ohne einander sein; ein Verständnis, das sich wieder verstärkt in unserer Wahrnehmung einbrennen soll. Die sorgfältige und nachhaltige Arbeit des Landschaftsparks und die Idee der Gartenvielfalt von den Niederungen von Bister und Grenchols bis hinauf ins Fäld im hinteren Binntal verdient die Auszeichnung mit dem Oberwalliser Raiffeisen Heimatschutzpreis 2022.

www.oberwalliserheimatschutz.ch

HEIMATSCHUTZ SCHAFFHAUSEN: 1.-AUGUST-FEIER MIT ALAIN BERSET

Am 1. August wartete in Stein am Rhein ein reichhaltiges Festprogramm auf die Gäste. Aus Anlass des 50-Jahr-Jubiläums des Wakkerpreises hielt Bundesrat Alain Berset nach dem Bundeszmqrgä und der Begrüssung durch die Stadtpräsidentin Corinne Ullmann die 1.-August-Rede auf dem Rathausplatz. Er betonte die Wichtigkeit der nachhaltigen Baukultur und des Kulturerbes für die kommende Generation. Danach nahm er sich Zeit, den Stand des Heimatschutzes Schaffhausen zu besuchen. Grossen Anklang fanden auch die Führungen im Bürgerhaus zum Weissen Adler unter der Leitung von Zunftmeister und Historiker Felix Graf. Ein rundum gelungener Anlass.

www.heimatschutz-sh.ch

HEIMATSCHUTZ ST. GALLEN / APPENZELL I. RH.: KRITISCHE KOMPETENZVERSCHIEBUNG

Im Juni stimmte der St. Galler Kantonsrat dem III. Nachtrag zum Planungs- und Baugesetz zu. Damit bekommen die Gemeinden die Kompetenzen, auch über Schutzobjekte des Kantons und des Bundes zu entscheiden – ohne vorgängige Zustimmung der kantonalen Denkmalpflege. Der St. Galler Heimatschutz und acht weitere Schutzverbände und Organisationen, die sich von Beginn an gegen diese kritische Verschiebung der denkmalpflegerischen Kompetenzen gewehrt haben, lassen das revidierte Gesetz vom Bundesgericht überprüfen. Das Hauptargument ist bekannt: Vom Bund und vom Kanton geschützte Objekte dürfen nicht der Entscheidungshoheit des Kantons entzogen werden.

www.heimatschutz-sgai.ch

Der historische Pfauensaal des Zürcher Schauspielhauses ist gerettet.
(Bild: Baugeschichtliches Archiv, Juliet Haller)



ZÜRCHER HEIMATSCHUTZ: PFAUENSAAL BLEIBT ERHALTEN

Der historische Pfauensaal des Zürcher Schauspielhauses darf nicht abgebrochen werden. Im Gegenteil, er soll instandgesetzt werden. Das hat der Zürcher Gemeinderat im März 2022 mit 75 zu 40 Stimmen beschlossen und dafür einen Projektierungskredit in Höhe von 13,9 Millionen Franken gesprochen. Er favorisiert eine Renovation mit kleinen Eingriffen. Der Stadtrat ist mit seinen Neubauplänen gescheitert. Der massive Widerstand – unter anderem auch des Zürcher, des Stadtzürcher und des Schweizer Heimatschutzes – hat sich gelohnt. Nun soll ein Planerwahlverfahren durchgeführt werden. Die Gesamtkosten der Instandsetzung müssen von den Stimmberechtigten der Stadt Zürich nun noch in einer Volksabstimmung bewilligt werden.

www.heimatschutz-zh.ch

WAADTLÄNDER HEIMATSCHUTZ: FORUM «ENERGIE + BAUDENKMAL»

In Partnerschaft mit dem Kanton Waadt und mit Unterstützung des Bundesamtes für Kultur organisierte die Waadtländer Sektion am 25. und 26. März in Lausanne zwei sehr gut besuchte Begegnungstage zum Thema «Energie + Baudenkmal». Obwohl bereits auf Bundes- als auch auf Kantons-ebene wichtige Schritte im Gange sind, ist es notwendig, konkrete Lösungen für die energetische Sanierung zu finden, die auf Gebäude von denkmalpflegerischer Bedeutung zugeschnitten sind. Diskutiert wurde, wie Energiemassnahmen mit einem respektvollen Umgang mit dem Kulturerbe in Einklang gebracht werden können.

www.patrimoinessuisse-vd.ch

DIE SOCIETÀ TICINESE PER L'ARTE E LA NATURA (STAN): PUBLIKATION ZUM ISOS

Die Tessiner Sektion hat an einer bemerkenswerten Publikation zum Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) gearbeitet. Unter dem Titel «impronte 1: Note di cura e cultura del territorio» beschreibt sie, wie das ISOS funktioniert (Autorin: Sibylle Heusser) und zeigt, wie einzelne Fälle in den Gemeinden und bis vor Bundesgericht beurteilt wurden (Autor: Giorgio De Blasio). Dieser erste Band in einer neuen Publikationsreihe der STAN, die aktuelle Fragen rund um den Schutz des Natur- und Kulturerbes des Kantons Tessin untersucht, erläutert anschaulich die Pflicht der Gemeinden zur Anwendung des ISOS im Lichte der jüngsten Bundesgerichtsentscheide (aktualisiert auf den 1. November 2022). Lesenswert, auch über die Kantons Grenzen hinaus.

www.stan-ticino.ch

Rechte Seite: Baukultur 1975–2000:
Lüftungsanlage Mont Terri Nord, Auto-
bahn N16 Transjurane, 1989–1998 von
Flora Ruchat-Roncati und Renato Salvi
(Bild: Noah Santer, Schweizer Heimatschutz)

Rückseite: Baukultur 1975–2000:
Sunnibergbrücke bei Klosters (GR)
von Christian Menn mit Dialma Jakob
Baenziger (1996–1998, eröffnet 2005)
(Bild: Ralph Feiner)





Dieser Jahresbericht wurde per 22. April 2023 durch die Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten zuhanden der Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes verabschiedet.

Der Präsident: Martin Killias
Der Geschäftsführer: Stefan Kunz

Schweizer Heimatschutz
Villa Patumbah
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
T 044 254 57 00
info@heimatschutz.ch
www.heimatschutz.ch